

Gegner der Neonazis fühlten sich provoziert

Randerscheinung beim Frankentag: Fahne mit gewagtem Spruch – Zwei Jugendliche sollen sie zerstört haben

Von Rurik Schnackig

Tatort: Geschwand. Täter: zwei Jugendliche. Sie sollen beim "Nationalen Frankentag" ein Transparent zerstört haben. Durch das Plakat fühlten sich die beiden Neonazi-Gegner provoziert. Die Gemeinde hatte das Transparent genehmigt. Die Jungs müssen sich nun vor dem Amtsgericht Forchheim verantworten.

FORCHHEIM - Im Mittelpunkt der Verhandlung steht das Transparent. Fünf mal zwei Meter groß ist es, Metall-Ösen am Rand, wetterfest und stabil, kostet 39,90 Euro. Finanziert wurde es privat von einem Bürger, der gemeinsam mit dem CSU-Bürgermeister Willi Müller vorher geklärt habe, dass es an jenem 4. Juli, dem „Nationalen Frankentag“ auf dem abgesperrten Spielplatz in Geschwand aufgespannt werden sollte. Dort prangte es dann auch, als die Gegendemonstranten aus Nürnberg eintrafen. Für sie war die Aufschrift wie ein Schlag ins Gesicht: "Geschwand will: Keine Rechten, keine Linken - ohne Euch wäre die Welt schöner", stand darauf geschrieben. Die Ankommenden seien entsetzt gewesen, dies so undifferenziert zu lesen, sagt vor Gericht ein Nürnberger Stadtrat als Zeuge.

"Es war reine Provokation, da das Transparent so platziert war, dass es nur wir Gegendemonstranten lesen konnten - bei den Neonazis stand nichts dergleichen", so der Zeuge.

Bands aus der rechten Szene

Viele unter den 100 Gegendemonstranten haben das Transparent als Zumutung empfunden. Während auf er 500 Meter entfernten Wiese Rechtsextremisten feierten und radikale Neonazi-Bands spielten, sollen die beiden Angeklagten Timo (22) und Fabian (15) (*Namen geändert*) das umstrittene Plakat über dem Spielplatz heruntergerissen und dabei beschädigt haben.

In flagranti wurden sie nicht erwischt, aber es gab einen aufmerksamen Anwohner, der das Geschehen von seinem Küchenfenster aus beobachtet und fotografiert hatte. "Ich hatte zufällig die Kamera in der Hand, weil ich neue Akkus bestellt hatte und diese ausprobieren wollte", erzählt er Richter Philipp Förtsch.

Die Fotos machten die Runde. Timo und Fabian waren zu erkennen, wurden schließlich gegen Ende der Veranstaltung festgenommen, nach Bamberg gebracht und dort erkenntungsdienstlich erfasst. Den Akten zufolge erstattete Bürgermeister Willi Müller Anzeige gegen die beiden, weshalb die Staatsanwaltschaft aktiv wurde und das Verfahren zum Laufen brachte.

Vor Gericht verweigern die beiden Angeklagten die Aussage. Durch ihren Anwalt Bernd Ophoff lassen sie wissen, dass sie unschuldig sind. Das Plakat habe eine große Provokation dargestellt. Der anwesende Nürnberger Stadtrat bezeugt sogar vor Gericht, dass es eine gute Tat gewesen sei, das Transparent zu entfernen - "das wirkte regelrecht deeskalierend", sagt er.

Das Gericht beschäftigte sich auch mit der Frage, warum das Transparent so

platziert war, dass es nur die Gegendemonstranten angesprochen hat. Dazu ein Gemeinderat aus Geschwand, der ebenfalls als Zeuge geladen war: "Wir wollten es so aufhängen, dass es die Öffentlichkeit wahrnimmt - und dies war der beste Platz dafür."

Man wolle in Geschwand weder links noch rechts. "Dann hätte es doch auch ein klares Bekenntnis auf Höhe der Neonazis gebraucht", wirft Bernd Ophoff ein. "Der Bürgermeister hat diese Sache in die Hand genommen - und wir unterstützen das, was er macht", so der Gemeinderat.

Der Rechtsanwalt bohrt nach, wie oft sich denn mittlerweile auf der Wiese die Neonazis getroffen haben. Keiner der Zeugen aus Geschwand kann darauf eine Antwort geben. "Die versammeln sich halt auf ihrer Wiese und lassen uns in Ruhe", sagt einer.

Nicht zufällig fotografiert

Das Wort "Schikane" spricht der Verteidiger nicht aus, wohl aber die Vermutung, dass der Zeuge am Fenster nicht zufällig fotografiert hat, sondern den Auftrag hatte abzudrücken, bald es zu Unruhen kommt

Diese Unruhen voraus ahnend, habe wiederum der Nürnberger Stadtrat noch vor Ort das Gespräch mit Bürgermeister Willi Müller gesucht. „Doch der ist lieber zum Wandern gegangen“, so der Zeuge. Gleichwohl will der Stadtrat das Gespräch nachholen. Am Freitag wird der Prozess fortgesetzt. Dann werden weitere Zeugen geladen.

Nordbayerische Nachrichten, 8.9.09